



Amt für Wald und Naturgefahren
Uffizi da guaud e privels da la natira
Ufficio foreste e pericoli naturali

Naturwaldreservat

La Foppa

Version 1
Datum 24. Mai 2019

Inhalt

1	Beschrieb des Reservatsperimeters	2
1.1	Lage	2
1.2	Grösse und Anteil Wald	3
1.3	Erreichbarkeit / Zugang.....	3
2	Zielsetzungen des Naturwaldreservates	3
3	Reservatvertrag	3
3.1	Grundeigentümerin und Vertragspartner, -beginn und -dauer	3
3.2	Bestimmungen	3
4	Bezug zu weiteren Objekten	4
4.1	Regionale Planung	4
4.2	Überschneidung mit Inventaren	4
4.3	Wertvolle Einzelobjekte.....	4
5	Standort	4
5.1	Klimatische Verhältnisse (Temperatur, Niederschlag).....	4
5.2	Geologie und Geomorphologie	4
5.3	Bodenverhältnisse.....	5
5.4	Naturgewalten	5
5.5	Standörtliche Vielfalt und Vegetation	5
5.6	Fauna und Flora: bekannte vorkommende Arten nach systematischer Gliederung	5
6	Waldzustand	5
7	Geschichtliches	6
7.1	Forstwirtschaft.....	6
7.2	Landwirtschaft	7
8	Forschung	7
8.1	Bisherige Forschungsarbeiten	7
8.2	Laufende Forschung	7
8.3	Offene Forschungsfragen	7
9	Quellen	7
10	Links	7

Das Reservat befindet sich nördlich des Piz Ajüz bei La Foppa, auf der rechten Talseite gegenüber von Sent. Das Gebiet erstreckt sich von 1200 bis ca. 2300 m ü. M. (Waldgrenze). Neben der grösseren Fläche nördlich des Mot Dadaint wurde ebenfalls rund um den "Crap Vallorcha" eine kleinere Fläche als Naturwaldreservat ausgeschieden.

1.2 Grösse und Anteil Wald

Das Reservat hat eine Grösse von rund 138.9 ha. Davon sind rund 131.5 ha als Waldfläche ausgeschieden.

1.3 Erreichbarkeit / Zugang

Das Reservat ist von der Bushaltestelle Scuol – San Jon aus zu Fuss auf guten Wanderwegen erreichbar. Unwegsamer ist der Wanderweg von Sur En aus nach Plan da Muglin, Traversina und weiter zum Reservat.

2 Zielsetzungen des Naturwaldreservates

Das Naturwaldreservat soll die natürliche, von Menschen möglichst unbeeinflusste dynamische Entwicklung des Waldes im Gebiet Foppa sicherstellen. Gleichzeitig dient es waldbaulich-wissenschaftlichen Untersuchungen. Die Naturwaldreservate La Foppa sind Teile des kantonalen Reservatsnetzes in häufigen, repräsentativ ausgewählten Waldgesellschaften und umfassen folgende Zielsetzungen:

- Natürliche Waldentwicklung und -dynamik ohne forstliche Eingriffe auf grosser Fläche und während langer Zeit.
- Schutz und Förderung seltener Pflanzen- und Tierarten, insbesondere jener, welche von einer ungestörten, natürlichen Waldentwicklung profitieren.
- Anschauungsbeispiel und Erkenntnisse für die Pflege und Nutzung der Wälder mit besonderer Schutzfunktion und anderen Funktionen, insbesondere bezüglich Waldverjüngung, Waldgrenze, Funktion und Dynamik von Alt- und Totholz.
- Wissenschaftlicher Arbeiten im Naturwaldreservat.
- Standard Waldzertifizierung FSC.
- Informationen der Öffentlichkeit.

3 Reservatvertrag

3.1 Grundeigentümerin und Vertragspartner, -beginn und -dauer

Vertragspartner sind die politische Gemeinde Scuol (ehemals Sent), die Bürgergemeinde Scuol (ehemals Sent) und der Kanton Graubünden. Gründungsdatum des Waldreservates ist der 1. Januar 2014. Die Vertragsdauer beträgt 50 Jahre.

3.2 Bestimmungen

Im ganzen Reservatperimeter gelten:

- Die Ausübung der Jagd im Reservat ist nach Massgabe der eidgenössischen und kantonalen Gesetzgebung gestattet. Einfache Einrichtungen zu Jagdzwecken wie Hochsitze und Freihalten von Schussschneisen sind in Absprache mit Forstdienst und Gemeinde möglich.
- Die Nutzung von Bauholz für Unterhalt und Erneuerung der Hütten sowie Brennholz (ausser liegendem Holz in geringem Ausmass in unmittelbarer Nähe der Hütten) sowie das Entfernen

von Bäumen für Besonnung und Aussicht sind ausgeschlossen. Das Entfernen von einzelnen Bäumen ist in Absprache mit dem Forstdienst erlaubt.

- Das Sammeln von Beeren und Pilzen ist im Rahmen des geltenden Rechts gestattet.
- Zur Durchführung wissenschaftlicher Untersuchungen kann der Kanton mit Dritten Vereinbarungen treffen.
- Im Bereich der bestehenden Wanderwege sind Massnahmen zum Freihalten und zum Unterhalt dieser Wege zugelassen.

4 Bezug zu weiteren Objekten

4.1 Regionale Planung

Das Naturwaldreservat La Foppa ist Teil des kantonalen Reservatsnetzes in häufigen, repräsentativ ausgewählten Waldgesellschaften. Ausserdem ist es integriert im Waldentwicklungsplan WEP 2018+.

4.2 Überschneidung mit Inventaren

- Val d'Uina (Natur- und Landschaftsschutzinventar, Landschaften regional): Sehr schönes Seitental des Inns mit markanter Felsenpforte und zahlreichen Bergseen. Refugium für vielfältige Flora und Avifauna.

4.3 Wertvolle Einzelobjekte

Keine Überschneidungen bekannt.

5 Standort

5.1 Klimatische Verhältnisse (Temperatur, Niederschlag)

Das Unterengadin zählt zu den trockensten Regionen der Schweiz und ist für sein sonniges Klima und kontinental geprägtes Wetter bekannt; im Winter meist trocken und kalt. Die Gesamtniederschläge betragen im Talboden 700 mm; der Monat mit der geringsten Niederschlagsmenge ist der Februar, der Niederschlagsschwerpunkt liegt im Sommer. Nebelbildung ist für diese Region extrem selten (1.4 Nebeltage im Jahr). Aufgrund der inneralpinen, geschützten Lage kommt der Föhn nur schwach vor. Das Lokalklima ist je nach Höhenlage und Exposition starkem Wechsel unterworfen.

Das ausgeprägte Kontinentalklima hat eine relativ karge Boden- und Strauchvegetation mit wenig und eher kleinen Vacciniensträuchern zur Folge, die Preiselbeere ersetzt an den trockeneren Standorten die Heidelbeere. Tannen kommen praktisch nicht vor, dafür Föhren in einem guten Anteil.

5.2 Geologie und Geomorphologie

Es handelt sich um das Übergangsgebiet zwischen dem Unterengadiner Fenster (Penninikum) und den Unterengadiner Dolomiten (Ostalpin) mit einer sehr vielfältigen Geologie.

Hauptsächlich kommen folgende Gesteine vor: Orthogneise vorwiegend grobfaserige Augengneise, Amphibolite, Arlbergdolomit, Raiblerdolomit mit Raibler Rauhwacke. Brüche und Risse und tektonische Grenzen gliedern das Gelände. Es sind auch Moränenwälle im Gebiet anzutreffen. Weite Gebiete sind mit Moränen und Hangschutt überdeckt.

5.3 Bodenverhältnisse

Von frischen bis sehr trockenen Standorten (auf Rücken bei God da la Chavrida) kommt alles vor. Die Böden auf den Moränen sind gründig, auf Hangschutt vor allem auf dem darüber liegenden Dolomit, mager. Auch einzelne vernässte Stellen mit Quellaufstößen kommen vor.

Vor 1920 war der Wald im Gebiet Vallorcha noch kompakt. Ein grosser Erdbeben zerstörte in den 20er Jahren viel Wald, wobei aber ein kleiner Streifen bestehen blieb. Am 23. November 2002 rutschte eine weitere Geländepartie in den Bach und riss die restlichen Bäume mit sich. Das Gelände hat sich seither nicht mehr stabilisiert.

5.4 Naturgewalten

Es sind keine besonderen Naturgewalten bekannt, die auf den Wald im Reservat einwirken.

5.5 Standörtliche Vielfalt und Vegetation

Die häufigsten Waldgesellschaften sind in Tabelle 1 ersichtlich.

Tabelle 1: Übersicht über die vorhandenen Waldgesellschaften im Naturwaldreservat La Foppa (hh = sehr häufig, h = häufig, s = selten, ss = sehr selten)

Nr. nach Atragene 2000	Waldgesellschaft	Häufigkeit in GR	Häufigkeit in CH
53*, 54, 54x, 54A, 54P, 55x, 55	Hochmontane Fichtenwälder	hh	s
53A, 53R, 56, 57E, 57M, 58E	Subalpine Fichtenwälder, lärchenreiche Ausbildungen	h	s
65D	Waldföhrenwälder	h	ss
67H, 69, 69CI	Bergföhrenwälder	hh	h
59, 59L, 59E, 59P	Obersubalpine Arven- und Lärchenwälder	hh	h

5.6 Fauna und Flora: bekannte vorkommende Arten nach systematischer Gliederung

Flora: zurzeit keine systematischen Aufnahmen

Fauna: zurzeit keine systematischen Aufnahmen

6 Waldzustand

Ausser dem starken Baumholz kommen im Teilperimeter Naturwaldreservat alle Entwicklungsstufen vor. Jedoch ist ihre räumliche Verteilung stark von den örtlichen Standort- und Lichtverhältnissen geprägt. Die sich in der Jungwuchs- und Dickungsstufe befindenden Bestände stocken vorwiegend entlang der Niederhalteflächen (Stromleitungen), im Einflussgebiet von lokalen Windwurf-/Schneedruckereignissen und entlang der lückig bewaldeten Kuppen und Kreten. Auf den gutwüchsigen Standorten dominieren das mittlere- und das starke Baumholz (>36 cm BHD). Diese Bestände sind in ihrem Aufbau gleichförmig und eine Stufigkeit fehlt weitgehend. Eher untervertreten sind die klassischen Stangenholzbestände (8-24 cm BHD). Sie sind nur kleinflächig entlang des alten S-chalambert - La Foppaweges zu finden.

Waldform und Entwicklungsstufen:

Tabelle 2: Fläche der Entwicklungsstufen und Waldform gemäss Bestandeskartierung [ha]

	Fläche [ha]	
Hochwald	JW/Dickung	0.11
	Stangenholz	13.80
	Schwaches Baumholz	41.95
	Mittleres Baumholz	5.21
	Starkes Baumholz	0.00
	nicht definiert	0.00
Gebüsch	55.20	
Weitere Waldformen/unproduktiv	15.27	
Total	131.54	

Vorratsverhältnisse:

Der durchschnittliche Vorrat im Hochwald des Reservats beläuft sich gemäss einer Berechnung der Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) auf rund 274 Tfm/ha. Die Berechnung beruht auf LiDAR-Daten sowie auf Daten der Waldinventur Graubünden.

7 Geschichtliches

7.1 Forstwirtschaft

Die Wälder innerhalb des Perimeters haben eine interessante Nutzungsgeschichte. Dazu eine Notiz aus dem Dokumentbuch über die Waldungen der Gemeinde Sent:

Jahr 1911: Wir fügen hier extra noch die Gewinnung von Hackholz als eine einmalige Angelegenheit an. Dieses Sortiment bestand aus Legföhren- und Astholz. Es fand Verwendung in der Industrie in Zürich. Die Gesellschaft Wako kaufte das Holz, Legföhren am Stock, Äste in den Schlagflächen. Rüstung und Transport gingen auf ihre Kosten. In der Waldabteilung 60 (Innerhalb Naturwaldreservat La Foppa) wurden kleinere Flächen an Legföhren für die Nutzung angewiesen. Aus diesen schossen die Bündel auf leichten Drähten zur oberen Station einer Seilbahn und auf dieser gelangten sie, über das Tal hinweg, an die Landstrasse. Wir verkauften 770 To. Legföhren und 48 To. Astmaterial. Eine Umrechnung auf festes Mass ergab 1127 Fm. à 3.- = 3272.- Reinertrag. Durch diese Massnahme sparten wir anderes Holz zu schlagen, was zudem Verdienst ins Land brachte und für die Gemeinde einen kleinen Gewinn aus sonst nicht mehr leicht zu verwertendem Holzmaterial. Unter Benützung der gespannten Seilbahn konnten wir zudem aus gleichzeitig selbst getätigten Holzschlägen in la Foppa und la Chavrida, viel Stammholz hernehmen. Es zogen da alle aus dem gemeinsamen Vorgehen einen Gewinn, die Hackholzunternehmung, die Gemeinde und der abgelegene Wald!

Diese ehemaligen Legföhrenschläge bei La Foppa sind auch heute noch gut zu sehen. Seit dieser Zeit sind keine weiteren Nutzungen erfolgt.

7.2 Landwirtschaft

Früher wurden die grossen Schafherden, die aus Bergamo zur Sömmerung eintrafen, auf den Weiden von La Foppa bis hinüber ins Val Curtinatsch getrieben. Diese Beweidung durch die Schafe brachte einen kleinen Ertrag, schadete aber der Bewaldung umso mehr. Heute wird dort nicht mehr beweidet.

8 Forschung

8.1 Bisherige Forschungsarbeiten

In der Vergangenheit wurden keine Forschungsarbeiten durchgeführt.

8.2 Laufende Forschung

Zurzeit sind keine Forschungsarbeiten im Gange.

8.3 Offene Forschungsfragen

Das Reservat La Foppa ist nicht Gegenstand des Schweizerischen Monitoringprogramms Naturwaldreservate.

9 Quellen

- Kanton Graubünden, Amt für Wald und Naturgefahren. Waldbetriebsplan – Bestandeskarte, abgerufen am 19.02.2019.
- Vorprojekt Naturwaldreservat S-chalambert. AWN Graubünden, Region Südbünden, 2013.
- Dienstbarkeitsvertrag betreffend Naturwaldreservat La Foppa vom 25. November 2014.

10 Links

- www.wald-naturgefahren.gr.ch